

Franz Pulmin



Basti im
Schneemannland

Dieses Buch gehört:



Basti steht am Fenster und schaut traurig in den Garten.

Dort steht der große Schneemann, den er zusammen mit Franz Pulmin gebaut hat.



Der größte Schneemann in der ganzen Straße hätte es werden sollen. Doch dann hatte Basti eine Erkältung bekommen.

Also hatte Franz Pulmin den Schneemann alleine fertig gebaut.

Auf dem Kopf trägt er einen alten Zylinder und ein Gesicht hat er auch. Augen und Mund aus kleinen Kohlestücken und eine große Möhre als Nase.



Doch das Schönste ist der gestreifte Schal, den er um den Hals trägt.

Basti hatte ihn von Franz Pulmin bekommen, als er schon einmal mit einer bösen Erkältung im Bett gelegen hatte.

„Nicht, dass der tolle Schneemann auch noch krank wird“, hatte Basti gesagt und Franz Pulmin den Schal aus dem Fenster zugeworfen.





Aber in den letzten Tagen ist es wärmer geworden und der Schneemann beginnt nun langsam zu schmelzen, während Basti noch immer das Bett hüten muss.

Am Nachmittag kommt Franz Pulmin seinen Freund besuchen. Als sie aus dem Fenster schauen, sagt Basti traurig: „Ich wünschte, unser Schneemann könnte für immer hier bleiben.“

Franz Pulmin legt einen Arm um Bastis Schultern und sagt: „Sei nicht traurig. Im Schneemannland trifft er seine ganzen Freunde wieder.“

Basti schaut Franz Pulmin mit großen Augen an. Von einem Schneemannland hatte er noch nie gehört.

Da verrät Franz Pulmin ihm, dass die geschmolzenen Schneemänner an einem fernen Ort weiterleben. In einem Land, wo es kalt ist und immer Schnee liegt – eben zum Wohlfühlen für Schneemänner.



Am Abend wirft Basti noch einen letzten Blick in den Garten. Der Schneemann ist fast verschwunden.

Nachdem seine Mutter ihn noch einmal die Brust mit seinem Erkältungsbalsam eingecremt hat, kuschelt er sich ins warme Bett und bald fallen ihm die Augen zu.



Als er sie wieder aufmacht, ist er im Schneemannland. Alles ist weiß, Eiskristalle funkeln in der Sonne und ein paar Schneeflocken tanzen in der Luft.



Nicht weit entfernt stehen einige Schneemänner. Als sie Basti bemerken, winkt einer von ihnen dem Jungen mit seinem dicken Schneearm zu. Basti erkennt ihn. Er hat ihn letzten Winter mit seinen Freundinnen Amelie und Stella gebaut.



Er läuft zu ihm hinüber und sie begrüßen sich. „Möchtest du sehen, wie wir leben?“ fragt der Schneemann. „Ich heiße übrigens Schorschi. Komm mit, ich zeig dir unser Schneemannland.“

○ Hier ist wirklich fast alles aus Schnee. Die Häuser, die Zäune, ja sogar die Blumen und Bäume glitzern in strahlendem Weiß.

Nur wenige Dinge sind nicht aus Schnee. Einige Schneemänner tragen einen Besen im Arm oder einen Hut auf dem Kopf und sie haben Gesichter aus Kohlen oder kleinen Ästen.



„Gefällt es dir hier?“ Schorschi grinst, muss dann aber fürchterlich husten. „Können Schneemänner sich auch erkälten?“ fragt Basti erstaunt. „Natürlich, das geht ganz schnell. Wenn der kalte Ostwind über das Land pfeift, das haut den größten Schneemann um.“



Schorschi blickt betrübt drein, dann sagt er: „Schade, dass es hier keine Katzen gibt. Ein kleines Schneekätzchen, mit dem ich abends gemütlich in meinem Schneehaus sitzen kann, das wünsch' ich mir schon lange.“



Nun ist es Zeit für Basti, nach Hause zurückzukehren. Er verabschiedet sich, schließt die Augen, macht sie wieder auf – und liegt in seinem Bett. Draußen ist es noch dunkel.



Leise schleicht Basti ins Bad und holt das gute Erkältungsbalsam aus dem Schrank. Noch im Schlafanzug saust er in den Garten und legt die Schachtel zu den Resten seines Schneemanns.



Dazu hat er einen Zettel geschrieben: Lieber Schorsch, das hilft bestimmt auch gegen Schneemannschnupfen. Dein Freund Basti.

Dann huscht er wieder zurück ins Bett.



Als er mit seinen Eltern beim Frühstück sitzt und aus dem Fenster schaut, sieht er nur noch einen winzigen Schneerest; Zylinder, Schal und auch die Schachtel sind verschwunden.





„Bestimmt hat ein Tier den Schal geholt und der Wind hat den Zylinder weggeweht“, sucht der Vater nach einer Erklärung.
„Nein“, ruft Basti, „die Sachen sind im Schneemannland!“ Papa ist erstaunt und als er Basti fragt, sagt er nur: „Frag’ einfach Franz Pulmin!“



Später kratzen Basti und Franz Pulmin im Garten den letzten Schnee zusammen. Dabei erzählt Basti von seinem nächtlichen Abenteuer. „Das hast du gut gemacht“, lobt ihn Franz Pulmin. „Mit deinem Erkältungsbalsam wird Schorschchi bestimmt schnell wieder gesund.“

Und was bauen wir jetzt? Für einen neuen Schneemann reicht der Schnee doch nie im Leben.“ Aber Basti hat etwas anderes vor.



Er baut eine kleine Katze, die fast so aussieht wie sein Freund Franz Pulmin. Als er fertig ist, steht die ganze Familie im Garten.



„Hoffentlich schmilzt sie ganz schnell“, sagt Basti und blinzelt in die Sonne.

Mama schaut ihren Sohn verständnislos an und Papa fragt: „Kann mir mal jemand erklären, was hier los ist?“



Basti und Franz Pulmin zwinkern sich zu. Dann lachen sie fröhlich, sagen aber nichts. Eltern müssen ja nicht alles wissen.



Franz Pulmin wünscht Gute Besserung.



MEDA

9286-0196

Ein Service von MEDA Pharma GmbH & Co. KG, 61352 Bad Homburg